

Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Herausgeber: Autorinnen und Autoren für Architektur
Band: - (2011)
Heft: 21

Artikel: Gebaute Landschaft
Autor: Kunz, Gerold
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-378654>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

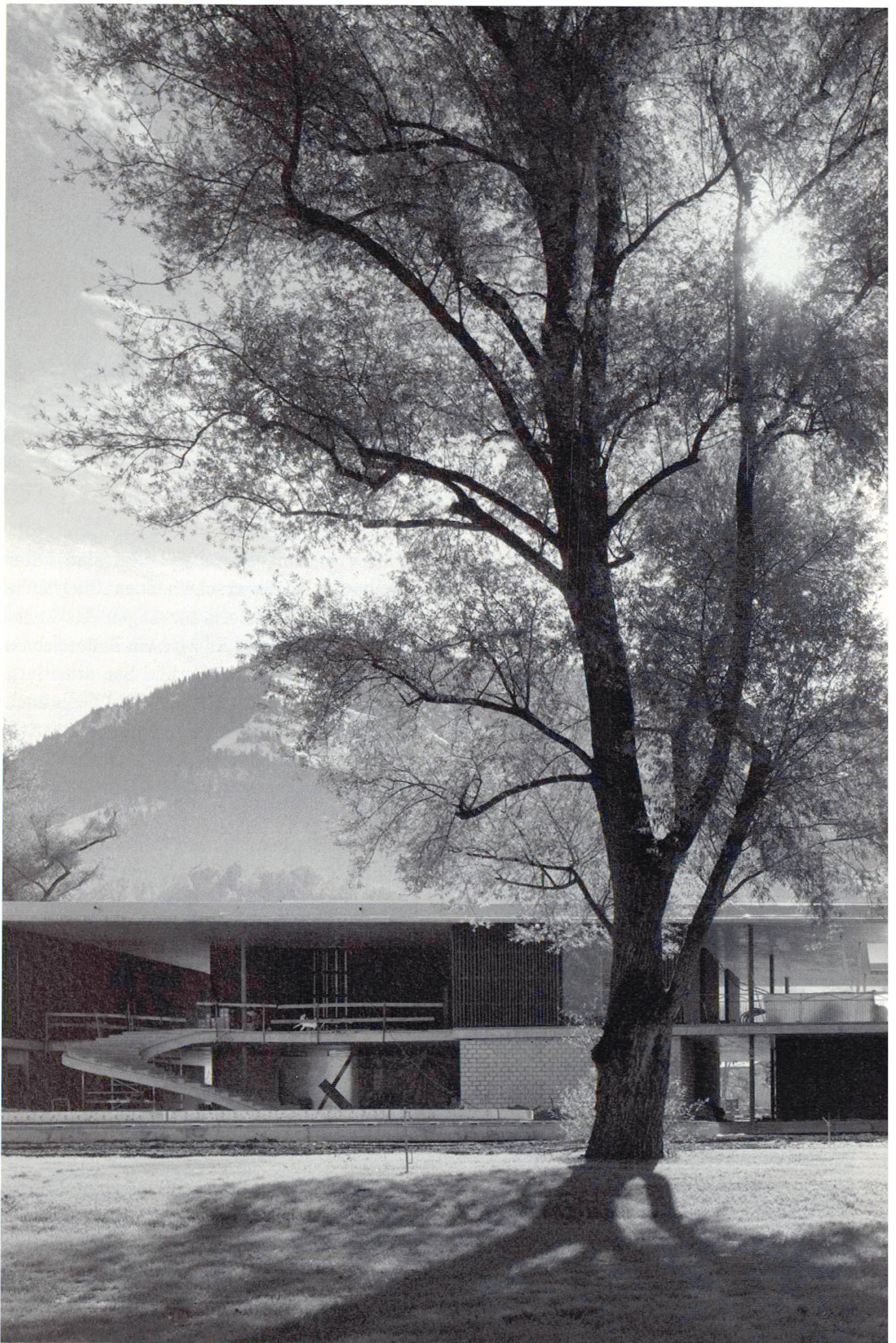
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

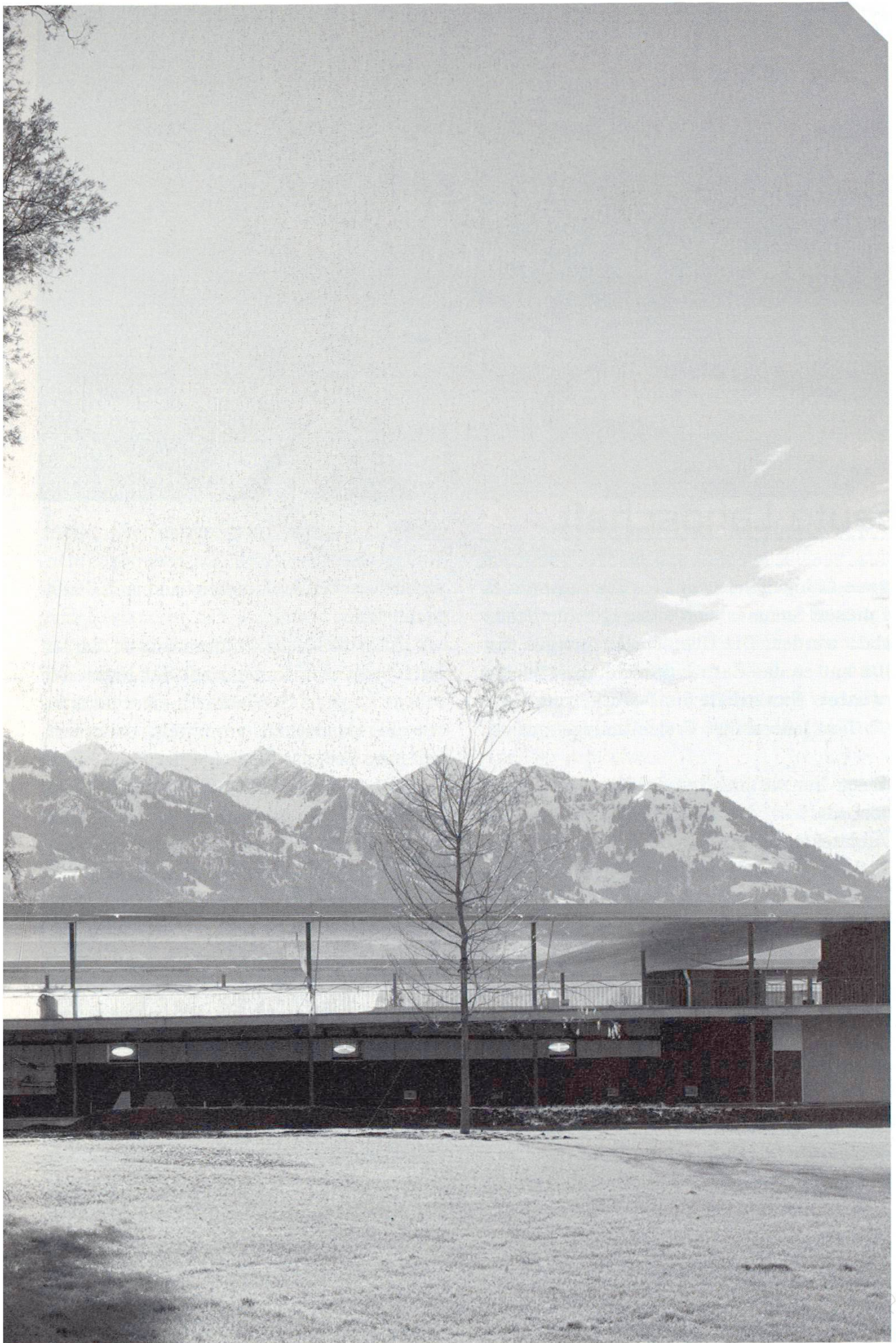
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>







Gebaute Landschaft

von Gerold Kunz

Das neue Lidogebäude am Ufer des Sarnersees wird diesen Sommer zum aussergewöhnlichen Schauplatz werden. Die Überschwemmungen von 2005 hatten das Sarner Seefeld grossflächig verwüstet. Nun erhält die Bevölkerung nach fünf Jahren ihre Freizeitanlage zurück.

Einen Neubau inmitten der Natur zu errichten zählt zu den schönsten Aufgaben des Architektenberufs. Der Gegensatz von Natur und Kultur kann hier mit wenigen Mitteln zur Geltung gebracht werden. Sei es das historische Hotel in den Bergen oder die einsame Kapelle in der offenen Landschaft: diese Bauten haben gemeinsam, dass sie bei den Menschen elementare Gefühle ansprechen.

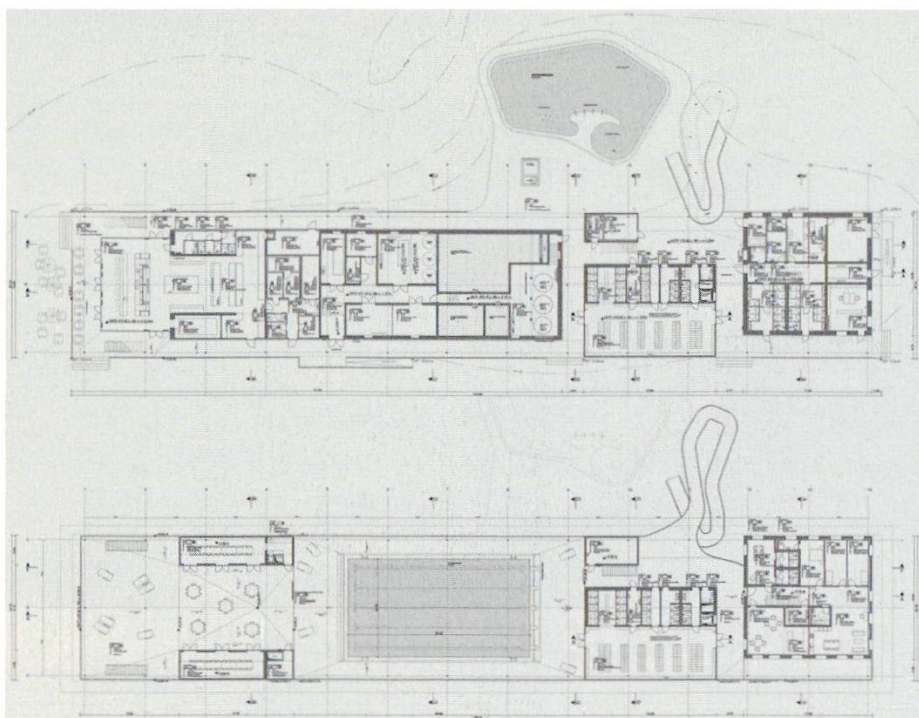
Viele zeitgenössische Architekturprojekte vertrauen auf die Effekte dieses Gegensatzpaars, so zum Beispiel der Expo-Monolith in Murten von Jean Nouvel oder die Kapellenbauten von Peter Zumthor. Architektur und Landschaft verschmelzen hier zum gemeinsamen Bild. Und wo die Natur nicht genügt, wird sie neu gestaltet. Wichtige Projekte entstehen heute deshalb oft in der Zusammen-

arbeit zwischen Architekten und Landschaftsarchitekten.

Auch das neue Lidogebäude in Sarnen ist geprägt vom Kontext mit der Natur. Die schöne Lage am See inmitten einer naturnahen Parklandschaft vermittelt Unberührtheit. Der See, das Ufer und der Park bilden den Rahmen, in welchem sich das Gebäude präsentiert. Die Architektur baut auf Kontrasten auf, die weichen Linien der Natur stehen der harten Geometrie des Neubaus gegenüber. Entstanden ist eine einzigartige Architektur, gut proportioniert und sorgfältig materialisiert.

Die Architekten haben den Bau mit vielen Details versehen, die als Hommage an den Standort verstanden werden können. Das Gelände nimmt die Wellenbewegung des Sees auf, die Aussentreppe schwingt sich schlangenförmig am Gebäude empor und die Verglasung des Restaurants hat gerundete Eckausbildungen.

Nahezu senkrecht zum Seeufer platziert, zeigt das Gebäude nur an Land seine tatsächliche Grösse, vom See her betrachtet wirkt es



*Vorherige Doppelseite und linke Seite:
Aktuelle Aussenansicht Lido Sarnen;
diese Seite: Grundrisse des Erd- und des
Obergeschosses*

klein. Die notwendigen Infrastruktureinrichtungen sind auf zwei Geschosse verteilt. Neben den Garderoben, den Technikräumen, dem Restaurant, dem Kiosk und der Wohnung für den Betriebsleiter befindet sich auch das Bassin im Gebäude. Seine Lage im Obergeschoss ist das Markenzeichen des Projekts: Hier verschmelzen Pool und See zur Oase der Ruhe. Stichworte wie Wellness, Luxus und Entspannung verdeutlichen den gewandelten Anspruch, dem diese Freizeitanlage genügen muss.

Die Überschwemmungen von 2005 hatten die Planungen für das neue Lido ausgelöst. Das Projekt für den heute realisierten Neubau wurde in zwei Wettbewerben konkretisiert. Das Unwetter hatte nicht nur den Baumbestand reduziert, auch das Ufer des Sarnersees erfuhr eine grobe Umgestaltung. Im heutigen Park sind nur noch eine handvoll Bäume aus der Zeit vor dem Unwetter erhalten geblieben.

Nicht nur das Gebäude, auch die Umgebung musste neu geplant und erstellt werden. Das Konzept sieht eine Verdichtung im Zugangsbereich und gestalterische Schwerpunkte in den Raumfolgen vor, so dass die Umgebung als Park funktioniert. Beim natürlich gestalteten Ufer haben die Landschafts-

architekten frühere Eingriffe korrigiert und nur beim Freibad das Ufer als Zugang zum See ausgestaltet, mit einer geschwungenen Ufertreppe aus Ortbeton und einem Badesteg aus Holz. Die Anlage wurde mit dreihundert neuen, unterschiedlichen Bäumen ergänzt, damit sich ein natürlicher Eindruck einstellt. Im Freibad sind Trauerweiden als Schattenspender gepflanzt.

Das Lidogebäude strukturiert das Sarner Seefeld neu. Es trennt den Campingbereich vom Lido optisch ab. Als Grossbau konzentriert es die Nutzungen an einem Ort, mit dem Vorteil, nur wenig von der wertvollen Grünfläche zu belegen. Die Durchlässigkeit lässt den Neubau aber nicht zum sperrigen Riegel, sondern zum Treffpunkt der Benutzer werden. Hier knüpft das Projekt an die Qualitäten des Freibads in Bellinzona an, das seit seiner Erstellung in den 1970er Jahren Kultstatus genießt. Dem neuen Lido in Sarnen ist dieselbe Zukunft zu wünschen.

Lage: Lido Sarnen
Bauherrschaft: Einwohnergemeinde Sarnen
Architekten: Joos & Mathys Architekten, Zürich,
und Seiler Architekten, Sarnen
Umgebungsgestaltung: August Künzel Landschaftsarchitekten, Basel
Fotografien: Franz Rindlisbacher, Zürich